

*rustici* immer weiter verbreitet. Somit bot der intensive Umgang mit dem neuen Medium insbesondere den bäuerlichen Familien eine Grundlage für wirtschaftlichen Wohlstand und sozialen Aufstieg. – Im Anhang findet sich eine Zusammenstellung der Notare des engeren Untersuchungsgebietes (mitsamt der Abbildung der Notariatsinstrumente) (S. 229–249). Ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Orts-, Personen- und Sachregister erschließen die Studie auch mustergültig für Detailfragen, eine Zusammenfassung in italienischer Sprache (S. 226–228) begünstigt die Rezeption der Studie im italienischsprachigen Raum.

Christian Rohr

Elisabetta FILIPPINI, *Il vescovo Sicardo di Cremona (1185–1215) e la fondazione del monastero di San Giovanni del Deserto, Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento* – Jb. des italienisch-deutschen historischen Instituts in Trient 27 (2001) S. 13–55, beleuchtet ausgiebig die Hintergründe der Anfänge des im Jahre 1192 eingerichteten Nonnenklosters, wobei Visionen frommer Frauen eine wesentliche Rolle gespielt hatten, wie aus der im Anhang gedruckten umfangreichen Gründungsgeschichte des Konventes hervorgeht.

Josef Riedmann

*I Greci a Venezia. Atti del convegno internazionale di studio, Venezia, 5–7 novembre 1998*, a cura di Maria Francesca TIEPOLO ed Eurigio TONETTI, Venezia 2002, Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti, VIII u. 740 S., Abb., ISBN 88-88143-07-6, EUR 82. – Von den insgesamt 26 Beiträgen dieses gehaltvollen Kongreßbandes, dessen Schwerpunkt mit Beiträgen zum griechischen Humanismus, Frühdruck und Buchhandel in Venedig, zur griechischen Kirchen-, Bildungs- und Sozialgeschichte im venezianischen Exil erst im 16. Jh. liegt – notwendigerweise, denn die griechische Präsenz in der Stadt ist erst Ergebnis des osmanischen Vordringens auf dem Balkan im 15. Jh. –, seien hier nur die wesentlich (auch) das MA betreffenden Aufsätze vorgestellt: Giorgio RAVEGNANI, *Un legame di lunga tradizione. Dalle genesi di Venezia alla nascita della Comunità* (S. 11–40), schildert überblicksartig die politischen Beziehungen zwischen Venedig und dem byzantinischen Reich ab den Anfängen der Stadt als einem der letzten Außenposten des Reiches auf italienischem Boden bis 1453. – David JACOBY, *I Greci e altre comunità tra Venezia e oltremare* (S. 41–82), stellt die in gedruckten Quellen und vielerlei Spezialliteratur (auch eigener des Autors) erfaßten Nachrichten über die Einwanderung, Präsenz und beruflich-soziale Situation der Griechen, Albaner und Juden in Venedig zusammen und arbeitet heraus, daß die Haltung der politischen Führungsebenen der Einwanderung gegenüber ganz generell schwankend gewesen ist und daß bei den untersuchten Nationen die (katholischen) Albaner, die ab den 1380er Jahren und erneut nach 1440 und 1489 politisch bedingt nach Venedig emigrierten bzw. in einer Art Haussklavenstatus 'importiert' wurden und hier beruflich eher niedere Tätigkeiten ausübten, als 'nationale' Sondergruppe als erste 'anerkannt' wurden (manifestiert in der Erlaubnis zur Gründung einer eigenen Scuola), während die Griechen, venezianische Untertanen aus den Romania-Kolonien bzw. Flüchtlinge vor den Osmanen und Ende